

## LESER SCHREIBEN

### VCS sollte Einsprachekosten mittragen

Zum Artikel «Projekt wird sich verzögern» im «Höfner Volksblatt» und «March-Anzeiger» vom 20. April. Einsprachen, die viel Geld kosten. Millionen. Der VCS müsste die enormen Einsprachekosten mittragen. Das Seedi bietet vielen Menschen eine Arbeitsstelle. Ob es dem VCS passt oder nicht, das Auto ist immer noch der bequemste Weg zum Einkaufen. Wie soll man denn sonst schwere Güter nach Hause bringen?

Mittlerweile hat Aldi in der Schweiz circa 300 Filialen eröffnet – mit viel Kulturland-Verschleiss samt grossem Parkplatz. Nirgends habe ich von einer Einsprache des VCS gehört. Aldi posaut grossartig, er sei der Billigste. Dabei verkauft er nur minimale Erzeugnisse aus der Schweiz. In Deutschland verkauft Aldi fast keine Schweizer Produkte. Täglich schliesst eine Bäckerei in Deutschland. Billig ist geil. Da beim Discounter fast alles importiert ist, könnte die Rechnung stimmen, dass damit die Schweiz mindestens 20 000 Arbeitsplätze verliert. Zu Ostern waren die Schokoladenprodukte aus dem Ausland importiert. Die deutschen Discounter verkaufen die spanischen Erdbeeren billiger, als sie Migros im Engros-Handel einkauft (500 g Erdbeeren sind in Deutschland am Samstag für circa 75 Cent zu haben, das entspricht circa 1 Franken). Warum? Weil diese Discountketten die Zitrone eiskalt bis zum Letzten auspressen, sind sie doch mindestens vier bis sechs Mal die grösseren Einkäufer als die Migros. Das fliesst in die Tasche der reichsten Deutschen.

Noch ein Wort zur Nahverkehrerschliessung mit Bussen. Brauchen wir wirklich vor jeder Haustür eine öV-Erschliessung? Eine ganze Reihe Busse fahren mit null bis fünf Passagieren herum. Da der Autofahrer überall abgezockt wird, wäre es ein Akt der Fairness, wenn Busse zu mindestens 70 % Eigenleistung erbringen müssten. Warum sollen 100 % der Steuerzahler an 5 % Buspassagiere mitzahlen? Schwach ausgelastete Riesenbusse, die jegliches Strassenprofil im Kanton Schwyz überschreiten, dürften ruhig etwas reduzierter eingesetzt werden. Der VCS erzieht die Menschen zur Reiseverrücktheit. Der Kanton Schwyz zählt immer noch zu den ärmsten Kantonen der Schweiz, wenn man die Kantonsrats-Entscheidung verfolgt. **KURT MEYER, PFÄFFIKON**

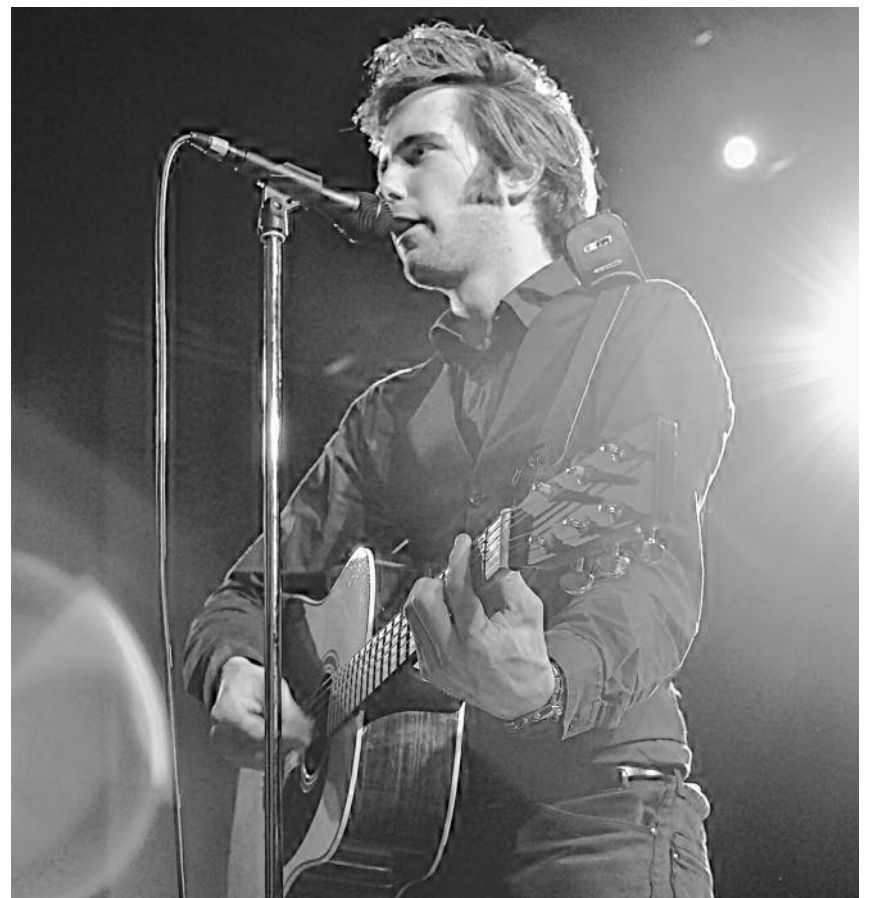
### Initiative fällt Exportwirtschaft in Rücken

Grosse Staaten können ihre Muskeln spielen lassen, um ihre handelspolitischen Interessen durchzusetzen. Die Schweiz als Kleinstaat ist dagegen auf den Abschluss von Staatsverträgen angewiesen – und deren korrekte Einhaltung durch das Ausland. Es sind unter anderem die Freihandels- und Doppelbesteuerungsabkommen, die den Schweizer Unternehmen den Zugang zu den ausländischen Märkten ermöglichen und ihre Investitionstätigkeit erleichtern.

Die AUNS-Initiative «Staatsverträge vors Volk», die am 17. Juni zur Abstimmung kommt, hätte gravierende Folgen für die Exportwirtschaft und damit für unseren Wohlstand. Viele wichtige Abkommen würden verzögert, zudem entstünde eine grosse Rechtsunsicherheit. Der Initiativtext lässt weitgehend offen, welche Verträge dem Volk vorgelegt werden müssen und welche nicht. Unsere Handelspartner würden sich dann zweimal überlegen, ob sie unter diesen Umständen überhaupt Verhandlungen mit der Schweiz aufnehmen wollen. Ich sehe hier ganz besonders eine Gefahr für die Abkommen mit den aufstrebenden Märkten ausserhalb der EU. Es befremdet mich, dass die AUNS einmal mehr den international ausgerichteten Unternehmen in den Rücken fällt. Ihre Mitglieder, und ganz besonders die Führungsriege, verstehen sich ja eigentlich als wirtschaftsfreundlich. **ROBERT NIGG, GERSAU**



Roger & the Wild Horses brachten Südstaatenfeeling in den Maihofsaal.



The Black Barons begeisterten mit modernem Rockabilly.

Bilder Rahel Hefti

## Ein Hauch von Nashville

**Nie war ein Trip nach Nashville günstiger und schneller: Am Samstag fand der erste Country-Event in Schindellegi statt und lockte Country-Fans aus der ganzen Schweiz in den Maihofsaal.**

Von Rahel Hefti

*Schindellegi.* – Neue Events schiessen heutzutage wie Pilze aus dem Boden, und nur wenige dieser Veranstaltungen scheinen auch wirklich eine Daseinsberechtigung zu haben. Als das erste Country-Event in Schindellegi von den

Veranstaltern Andy Gebert und Roger Kälin angekündigt wurde, fragte sich vermutlich manch einer: Braucht es das? Die Antwort ist klar: Ja.

**Besucher aus der ganzen Schweiz** «Uns sprengt es die Bude», stellte Kälin fest, noch bevor die erste Band die Bühne betreten hatte. Bereits im Vorverkauf konnten dreimal mehr Tickets verkauft werden als ursprünglich geplant, und man lockte Country-Freunde aus der ganzen Schweiz an: «Wir verkauften Tickets bis nach Zug und Basel.» Dass sich der Weg nach Schindellegi lohnte, zeigte ein Blick auf das starke Line-up sowie die Rahmenun-

terhaltung mitsamt Linedance-Workshop von Jenny Genner und grosser Festwirtschaft auf dem Aussenareal.

### Johnny Cash und Elvis Presley

Als erste Band des Abends betrat die Rockabilly-Band The Black Barons die Bühne, und als sie ihr Set letztlich mit einer genialen Coverversion von Carl Perkins' «Blue Suede Shoes» beendete, war jedem klar: Die Messlatte war hoch angesetzt. Nichtsdestotrotz vermochten die nachfolgenden Roger & the Wild Horses die Erwartungen zu erfüllen. Die Band von Roger Leuenberger, auch bekannt als «Elvis von Schindellegi», wärmte das

Publikum unter anderem mit Songs von Elvis Presley und Johnny Cash für die letzte Band Tennessee auf. Diese rundete den abwechslungsreichen Anlass mit schnörkelloser Countrymusik ab.

### Zukunft noch offen

Alleine der Besucherandrang bewies, dass der Country-Event zweifellos eine Lücke im hiesigen Kulturangebot schliesst. Ob es eine Fortsetzung gibt, steht zurzeit aber noch in den Sternen. Doch Kälin gibt Hoffnung: «Ich würde es gerne wieder machen.» Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass er damit nicht alleine dasteht.

## Den Liebestank wieder füllen

**Vergangenen Donnerstag lud der Elternverein Wollerau die Mütter und Väter nicht zu einem Erziehungs-, sondern zu einem Partnerschaftsthema ein. Unter dem Titel «Liebe: auftanken bitte!» referierte Simone Pestalozzi im Verena Hof in Wollerau.**

Von Nathalie Müller

*Wollerau.* – Als Einstieg erzählte sie kurz über ihre Partnerschaft und dass es ihnen als Paar immer wichtig war, trotz der Kinder ihre Beziehung zueinander aufrecht zu erhalten. «Wir sind der Meinung, dass wir als Paar zuerst da waren, die Kinder eine gewisse Zeit von uns einnehmen und wir anschliessend wieder zu zweit sein werden», meinte sie. «Um nach der Kinderphase immer noch als Paar beieinander zu sein, ist es wichtig, dass Mann und Frau sich nicht verlieren, Zeit nur für sich haben und vor allem miteinander kommunizieren», fuhr sie fort.

### Die Sprache des anderen sprechen

Der Autor Gary Chapman hat in seinem Buch «Die fünf Sprachen der Liebe. Wie Kommunikation in der Ehe gelingt» verschiedene Thesen dazu aufgestellt. Dabei unterscheidet er fünf Arten der Liebe: 1. Liebevolle Worte, 2. Geschenke, 3. Zärtlichkeit, 4. Zeit zu zweit und 5. Hilfsbereitschaft. In ihrem Vortrag ging Simone Pestalozzi auf jede dieser fünf Arten ein und erläuterte zahlreiche Beispiele dazu. «Jeder Mensch ist auf eine ganz bestimmte Art in der Liebe empfänglich und spricht eine dieser Spra-



Referentin Simone Pestalozzi veranschaulichte mit Wasser, wie der Liebestank gefüllt werden kann oder wie er bei Unverständnis zueinander leer bleibt. Bild mit

chen», erklärte sie. «Finden Sie heraus, welche Ihr Partner spricht und beglücken Sie ihn/sie möglichst oft damit. Sie werden merken, dass Ihre Beziehung liebevoller wird.»

Mit ihrer offenen, herzlichen und einfühlsamen Art verstand es Pestalozzi, den vielen Zuhörerinnen und Zuhörern verständlich zu machen, dass es die kleinen Gesten, Geschenke, Komplimente oder Hilfeleistungen sind, welche den anderen spüren lassen, dass er/sie von Herzen geliebt wird. «Überlegen Sie, was Ihnen am Anfang Ihrer Beziehung Freude zusammen bereitet hat, wovon Sie gemeinsam geträumt haben und was Ihnen wichtig war», ermutigte sie die

Zuschauer. «Unternehmen Sie gemeinsam Dinge, welche Ihnen Spass machen. Versuchen Sie pro Woche mindestens zwei Stunden ungestört, ohne jegliche Ablenkung von Handys, PC, Fernsehen und dergleichen, Zeit nur zu zweit zu verbringen. Hören Sie einander zu, überraschen Ihren Partner/Ihre Partnerin mit etwas Unerwartetem und sprechen Sie vor allem darüber, was Ihnen Freude bereitet, was Ihnen gut tut und was besonders lieb von Ihrem Partner/Ihrer Partnerin war. Mit all diesen Kleinigkeiten füllt sich Ihr Liebestank von Tag zu Tag und Sie werden sich rundum wohl und glücklich fühlen in Ihrer Beziehung», schloss die Referentin.

## Theurillat gewinnt Glauser-Preis

*Siebenen.* – Der in Siebenen wohnhafte Autor Michael Theurillat hat für «Rütlischwur» den mit 5000 Euro dotierten Friedrich-Glauser-Preis in der Sparte Roman erhalten. Die Auszeichnung wurde am Samstag in Olsberg im deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen überreicht.

Die Preisgelder werden von den rund 700 Mitgliedern der Autorengruppe deutschsprachige Kriminalliteratur «Syndikat» aus Deutschland, Österreich und der Schweiz finanziert. Auch die Jurys bestehen ausschliesslich aus Kriminalschriftstellern aus den Reihen des «Syndikat» sowie den Vorjahressiegern.

Die Friedrich-Glauser-Preise und der Hansjörg-Martin-Preis sind die höchstdotierten Auszeichnungen für deutschsprachige Kriminalliteratur. (sda)



Michael Theurillat

Bild Archiv